Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **7 (1960)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1-8020) und gib die Adresse und die genaue Lage des Brandherdes an. (Falls Du nicht weisst, wo sich der nächste Feuermelder befindet, mache ihn jetzt ausfindig, nicht erst im Ernstfall.)

Bringe alle Personen aus dem brennenden Gebäude. Schliesse alle Oeffnungen, Türen, Fenster usw., um ein Ausbreiten des Feuers zu verhindern.

Bevor Du eine Türe öffnest, fühle sie mit der Handfläche an. Ist sie heiss, dann ist der Raum dahinter bereits mit lebensgefährlich heissen Gasen angefüllt. Bist Du in dichtem Rauch eingehüllt, dann denk daran, dass die beste Atemluft sich in Bodennähe befindet.

Belade Dich nicht mit persönlichen Habseligkeiten. Viele schwere Unfälle rühren daher, dass versucht wird, Besitztümer zu retten.

Betritt das Gebäude auf keinen Fall wieder, bevor die Feuerwehr es gestattet.

Rat und Korps der Katastrophenhilfe von San Francisco

Bürgermeister George Christopher

«Statt über die Dunkelheit zu schimpfen, zünde lieber eine Kerze an!»

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du MINIMAX im Haus!

Luftschutz für alle bis in die kleinste Gemeinde!

Verleihung des Charakters der bundesunmittelbaren Körperschaft öffentlichen Rechts an den Bundesluftschutzverband

Neuer Präsident Dr. Lotz, Braunschweig

In einer grossen, feierlichen Arbeitstagung, auf der die Bundesregierung, sämtliche Länderregierungen, die grossen kommunalen Spitzenverbände, Vertreter der deutschen Wirtschaft, Parlamentarier und viele verwandte grosse Organisationen vertreten waren, wurde dem bisherigen Bundes-Luftschutzverband der Charakter einer bundesunmittelbaren Körperschaft öffentlichen Rechts verliehen.

Sprecher der bedeutungsvollen, grossen Tagung im Saale der Industrie- und Handelskammer zu Köln waren für die Bundesregierung der Staatssekretär Ritter von Lex, für die deutschen Bundesländer Innenminister Dufhus (Nordrhein-Westfalen) und für die grossen deutschen kommunalen Spitzenverbände der Städte, Kreise und Gemeinden Oberstadtdirektor Dr. E. W. Lotz, Braunschweig.

Sie betonten in ihren programmatischen Reden übereinstimmend, dass Luftschutz nötig und möglich ist. Fast jeder Deutsche müsse im luftschutzmässigen Verhalten und im Selbstschutz ausgebildet und aufgeklärt werden. Jeder Deutsche hat, nach Auffassung der Redner, Anspruch auf Schutz.

Die Schutzbauten sollen verbessert und wirkungsvoll in Angriff genommen werden. Der Deutsche Luftschutzverband hat sich seit 1953 aussergewöhnlich entwickelt. Die Redner konnten mit stolzen Zahlen und einem stolzen Leistungsbericht aufwarten. Seit 1953 stieg die Anzahl der ehrenamtlichen Helfer auf 135 000 (von 16 000), und sie nehmen täglich zu. 1 509 000 Männer und Frauen sind luftschutzmässig unterwiesen.

Für den neuen Etat wird die Bundesregierung 16 Millionen Mark zur Verfügung stellen, worin einmalige Bauten nicht vorgesehen sind.

Die drei Redner betonten eindringlich, dass Luftschutz notwendig ist, um der Zivilbevölkerung Sicherheit und Schutz zu geben, soweit das durch Menschenwerk überhaupt möglich ist.

Der nächste Weg des Luftschutzverbandes ist, aus dem Stadium der Improvisation und des Vorbehaltes herauszukommen zum wirksamen, echten Schutz der Zivilbevölkerung auch in Bauvorhaben. Mit Deutlichkeit distanzierten sich die Redner von den Verdächtigungen, dass der Luftschutz eine Kriegsvorbereitung sei und bezeichneten ihn nachdrücklichst als friedensmässige Vorsorge und Daseinsfürsorge, an der praktisch die gesamte Bevölkerung mitwirken müsse, sowohl in den Familien wie in den Wohn- und Arbeitsstätten.

Die Bundesregirung würdigte die ausserordentliche Arbeit des alten Verbandes, zu gleicher Zeit auch durch Verleihung des Grossen Bundesverdienstkreuzes an das Geschäftsführende Vorstandsmitglied Sautier und des Bundesverdienstkreuzes an seinen Stellvertreter, Hrn. Johnscher. Der alte Präsident, Dr. E. W. Lotz, ist bereits Träger des Grossen Bundesverdienstkreuzes wegen seiner grossen Verdienste im kommunalen und kulturellen Leben und innerhalb der Völkerfreundschaft.

Zum neuen Präsidenten der bundesunmittelbaren Körperschaft wurde wieder der verdienstvolle alte Präsident, Oberstadtdirektor i. R. Dr. Lotz, gewählt. Er betonte, dass eine umfassende Aufklärung bis in die kleinste Gemeinde und Schutz der Bevölkerung, mit Schwerpunkt in den Gemeinden, auf freiwilliger Grundlage ein bald zu verwirklichendes Nahziel sei und sagte freimütig: «Der beste Luftschutz ist der Friede, an dem wir alle mitarbeiten.»

ZIVILSCHUTZ

Die nächste am 1. März 1961 erscheinende Nummer bringt:

Die Luftschutztruppen

Erfahrungen der Zivilschutzübungen des Jahres 1960

Jugend und Zivilschutz

Panik und Zivilschutz

Der Zivilschutz in Basel-Stadt

Zivilschutz in der Schweiz und im Ausland

Zivilschutzfibel, 7. Folge

Kurz, aber wichtig

Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Atomspezialisten (AGAS) vom 26. November 1960 in Zürich

An der Arbeitstagung orientierten Dr. W. Hunzinger über den Stand der Labortechnik in den A-Labors, Ing. G. Schindler über Probleme des Schutzraumbaues, Dr. R. Rüetschi über Zivilunterstände im Urteil der USA und Dr. Th. Ginsburg über wissenschaftliche Grundlagen des Schutzraumbaues.

Es wurde darauf hingewiesen, dass wertvolle Forschungsarbeit auf verschiedenen Gebieten geleistet wurde. Wenn diese koordiniert werden könnte, wären bis Mitte des nächsten Jahres wissenschaftlich dokumentierte und aufschlussreiche technische Unterlagen verfügbar. Vorher wird man kaum technische Unterlagen für den Schutzraumbau abschliessend herausgeben können.

Am Nachmittag orientierte Prof. Dr. med. H. Aebi über strahlenbiologische Forschung in der Schweiz.

Die Tagung liess die sehr wertvolle freiwillige Forschungsarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Atomspezialisten erkennen, deren Koordination von grosser Bedeutung sein dürfte für die Unterlagenbeschaffung über Schutzmassnahmen und Schutzraumbau gegen Atomeinsatz.